

# **FRIEDENSPÄDAGOGIK & SCHULISCHES KONFLIKTMANAGEMENT**



**Österreichisches Studienzentrum für  
Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK)**



## Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung

Rochusplatz 1  
A-7461 Stadtschlaining  
Tel.: ++43 (0) 3355 2498  
Fax.: ++43 (0) 3355 2662  
<http://www.aspr.ac.at/>

Druck: Gröbner Druckgesellschaft m.b.H.

Fotos: Tourismusbüro Stadtschlaining &  
Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung

***Gefördert von***



Education and Culture

**Socrates**  
Grundtvig

## INHALT

Vorwort: Dr. Gerald Mader, Präsident des ÖSFK

1. Überlegungen zur Friedenspädagogik, Mag. Evelyn Messner, Vizepräsidentin des ÖSFK
2. Ansatz und Ziele der Friedenspädagogik
3. Friedenserziehung im Schulunterricht
  - 3.1 Beiträge für SchülerInnen
    - Konfliktmanagement im Klassenzimmer
  - 3.2 Beiträge für LehrerInnenfortbildung
  - 3.3 Erstellung von Unterrichtsmaterialien
    - Friedenserziehung Konkret
4. Außerschulische Bildungsarbeit für Frieden und Konfliktlösung
  - 4.1 Beiträge zu Bildungsveranstaltungen anderer Träger
    - Friedenswochen
    - PeaceXChange
    - Kulturelles Erbe – Pannonische Küche
    - ALPICOM – „Adult Training on Conflict Management and Non-Violence“
    - Museumspädagogik / Friedenspädagogik & Schulisches Konfliktmanagement in der Praxis
  - 4.2 Fortbildungsveranstaltungen für LehrerInnen
    - First UNESCO/EURED In-Service Teacher Training Course „Human Rights and Peace Education in Europe“ 2004 – 2006
  - 4.3 Erstellung von Unterrichtsmaterialien

Weitere Informationen und Kontakt

## VORWORT

Am Beginn der 80er-Jahre des letzten Jahrhunderts stand der Kalte Krieg am Höhepunkt, von dessen Auswirkungen die Länder am Eisernen Vorhang besonders betroffen waren. So entstand die Idee, in der Burg Schlaining ein Institut zu gründen, das durch Friedensforschung und Friedenserziehung zum Abbau des Ost-West-Konfliktes beitragen soll. Die Zielsetzung ging einher mit der Vision von einer Welt, in der Kriege keinen Platz haben.

In den folgenden mehr als 20 Jahren hat sich die Welt dramatisch verändert. Zur Zeit der Institutsgründung ging es um die Überwindung des Kalten Krieges. Heute geht es um den globalen Frieden, um Bürger- und Interventionskriege, Bekämpfung des Terrors, den Kampf um Ressourcen (Energie), den Nord-Süd-Konflikt, die Bekämpfung von Hunger und Armut, die Kluft zwischen Arm und Reich, die Bedrohung unseres Ökosystems und um die politische Gestaltung der ökonomischen Globalisierung (inklusive Umverteilung).

All dies sind Themen, die die Weltpolitik bestimmen bzw. vermehrt bestimmen sollten. All dies sind jedoch auch Bereiche, die Thema von Friedenspädagogik sein müssen, wenn diese ihrem Namen und ihrer Vision gerecht werden will.

Unsere Kinder und Jugendlichen und nicht zuletzt wir alle werden täglich mit dem Weltgeschehen im Positiven wie Negativen konfrontiert. Doch allzu oft ist es leider leichter, die Augen vor Ungerechtigkeit, Leiden, Krieg etc. zu verschließen, statt aktiv mit anzupacken, diese Welt in eine lebenswertere für alle Menschen zu verwandeln. Dies muss freilich Ziel der internationalen Politik sein. Doch auch im Kleinen kann Großes erreicht werden! Jede/r einzelne von uns kann durch unser privates und kollektives Handeln zu mehr Frieden und mehr Gerechtigkeit auf dieser Welt beitragen.

Die nächsten Generationen zu mündigen Bürgern zu erziehen, ihnen Möglichkeiten der friedlichen Konfliktbeilegung zu lehren, sie zum kritischen Denken zu ermutigen – all dies sind Ziele der Friedenspädagogik. Das Österreichische Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung versucht im Rahmen seiner Möglichkeiten einen aktiven Beitrag dazu zu leisten. Wir glauben an den berühmten Flügelschlag der Schmetterlinge und wollen auch andere von der positiven Kraft des Kleinen überzeugen.

Dr. Gerald Mader

*Präsident*

*Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung*

## 1. ÜBERLEGUNGEN ZUR FRIEDENSPÄDAGOGIK

*„Frieden bedeutet nicht Schwäche, und es bedeutet nicht die einfache Abwesenheit von Krieg. Es bedeutet innere Harmonie und starke Individualität, eine vollständige Teilnahme am gemeinschaftlichen Leben, Verantwortung für die Welt und die Verwaltung ihrer Ressourcen. Frieden beinhaltet Respekt vor der Würde und Einzigartigkeit des Menschen, auf der Grundlage, die Rechte für alle zu schützen und zu verteidigen.“ Maria Montessori*

Überall, wo Menschen zusammen leben, gibt es Konflikte: am Arbeitsplatz, in der Familie, in der Schule, innerhalb einer Gemeinde und zwischen Völkern und Staaten. Die Interessen und Bedürfnisse der einzelnen sind verschieden, Vorurteile gegenüber dem „Anderen“ lassen sich nur schwer abbauen, Minderheiten werden oftmals als Bedrohung erlebt und diskriminiert. Wenn man diese Probleme erkennt und ernst nimmt, müssen verantwortungsbewusste Pädagogen versuchen, dagegen präventiv vorzugehen. Zusammenarbeit, eine offene Gesprächskultur und gewaltfreie Konfliktbearbeitung sind Schlüsselqualifikationen dazu.

Friedenspädagogik vermittelt Methoden, mit deren Hilfe das Kind und der Jugendliche sich selbst, seine Persönlichkeit, die eigene Kultur und die der Anderen kennen lernt. Sie wirkt präventiv, indem sie versucht, Vorurteile abzubauen, Toleranz zu entwickeln und Konflikte auf gewaltfreie Art zu lösen. Es werden Wege aufgezeigt, wie Menschen lernen einander zuzuhören und sich zu verstehen.

Durch Friedenserziehung werden Kinder und Jugendliche mit einem Instrumentarium ausgestattet, das sie dazu befähigt, selbstsichere und zufriedene Mitglieder unserer Gesellschaft zu sein.

Dazu einen Beitrag zu leisten, ist die wichtige Aufgabe der *Abteilung für Friedenspädagogik und schulisches Konfliktmanagement* am „Österreichischen Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung“ (ÖSFK) in Stadtschlaining.

Mag. Evelyn Messner  
*Vizepräsidentin*  
*Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung*

## 2. ANSATZ UND ZIELE DER FRIEDENSPÄDAGOGIK

Der Friedensbegriff, mit dem am Österreichischen Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung operiert und der demnach auch der Friedenspädagogik zugrunde liegt, ist ein sich parallel zur Friedensforschung ständig weiter entwickelnder. Er wird nicht länger mit einem undifferenzierten Zustand permanenter Harmonie verbunden, sondern schließt die Konfliktaustragung auf allen Ebenen mit ein, die für eine friedenspolitische Entwicklung von Bedeutung sind:

- die intrapersonale Ebene, nämlich das Ringen um die "Erweiterung des Innenraums der Person" (Friedrich Heer) (Selbstbewusstsein / Selbstwertgefühl, Gewaltverarbeitung, ...),
- die interpersonale Ebene, wo es um die Verbesserung der zwischenmenschlichen Beziehungen in allen Lebensbereichen geht (Erziehung, Partnerschaft, kommunikative Kompetenz, Abbau von Feindbildern und Vorurteilen, Solidarität, ...),
- die intranationale Ebene, auf der gesellschaftliche Konflikte geregelt werden (Demokratie, Partizipation, Minderheiten, Flüchtlinge, Abbau von Rassismus, Menschenrechte, etc.),
- die internationale Ebene, wo es auch um Konflikte geht, die das Überleben der gesamten Menschheit gefährden (Friedenspolitik, Abrüstung, Verringerung des West-Ost und Nord-Süd-Gefälles, Abbau von ökologischen Gefährdungen wie Klimawandel, die Vergiftung von Boden, Wasser und Luft, ...).

Eine Bildungsarbeit, die mit einem solchen Friedensbegriff arbeitet, hat auch den Anspruch, die Beziehungen zwischen diesen einzelnen Ebenen herzustellen und sowohl den aktuellen Bezug zwischen den Konflikten auf den einzelnen Ebenen als auch deren historische Entwicklung herauszuarbeiten und zu verdeutlichen. Sie sieht die Voraussetzungen und Bedingungen für eine Emanzipation der individuellen, sozialen und internationalen Situation der Menschen als historisch gewachsenen Zusammenhang. Nur wenn das beachtet wird, kann sichergestellt werden, dass die Menschen ihre eigene individuelle Lage als gesellschaftliche begreifen und nicht als isolierte, vielleicht einem subjektiven Unvermögen geschuldete betrachten. Und nur so erkennen sie außerdem ihre eigene Beziehung zu den Konflikten auf allen Ebenen, von der intrapersonalen über die interpersonale, lokale, intranationale bis zur internationalen Ebene.

Dies ist auch deshalb notwendig, damit diese Konflikte und die mit ihnen verbundenen unbefriedigenden Situationen nicht als völlig außerhalb ihres Wirkungsbereichs befindliche, und von ihnen unbeeinflussbare Bedrohungspotentiale erscheinen. Nur wenn es gelingt, die historische Entwicklung und damit Veränderbarkeit der Konflikte auf allen Ebenen deutlich zu machen und sie zu den Erfahrungen der Menschen in Beziehung zu setzen, können diese ihre Handlungskompetenz, d.h. die Möglichkeiten ihrer eigenen gestaltenden Einflussnahme, erkennen.

Ein solcher Anspruch bedingt aber auch die Einbeziehung des unmittelbaren Erfahrungsbereichs der am Bildungsarbeitsprozess Beteiligten. Er schließt Konflikte und Auseinandersetzungen in diesem Prozess mit ein bzw. nützt diese als Ausgangspunkt für die Vermittlung von Erkenntnissen und Einsichten in die gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge.

Bildungsarbeit für Frieden und Konfliktlösung ist also doppelt konstituiert: Sie bezieht sich einerseits auf die "subjektiven" Erfahrungen und Bedürfnisse der Menschen, die sie mit

"Frieden" verbinden, und andererseits auf die "objektiven", die gesellschaftspolitischen Konfliktfelder, die sowohl die Inhalte der Bildungsarbeit als auch die Bedingungen ihrer Vermittlung konstituieren. Friedenspädagogik ist damit neben der Befriedigung von Bedürfnissen, die auf Überleben, Wohlfahrt, Freiheit und Identität gerichtet sind, auch an das Durchschauen und Mitgestalten der gesellschaftspolitischen Konfliktfelder gebunden.

Während die Auseinandersetzungen um das erstere Konstitutionsmoment mit Begriffen wie "Soziales Lernen" und "Empowerment" verbunden sind, wird um das zweite Konstitutionsmoment mit Begriffen wie "Fächerübergreifender Unterricht", "Projektorientiertes Lernen", "Transparenz" und "Civil Society" gerungen.

Demnach sollte Bildungsarbeit für Frieden und Konfliktlösung die verschiedenen Formen der Gewalt und Friedlosigkeit von der personalen bis zur internationalen Ebene thematisieren und ihre Ursachen und vielfältigen Verflechtungen analysieren. Wichtig ist dabei, dass jede Fixierung auf *negative* Entwicklungen vermieden wird, die Gefühle der Ohnmacht, Resignation oder aber auch Faszination erzeugt ("Katastrophen-Pädagogik" etc.). Vielmehr sind durch Gewalt und Friedlosigkeit unbefriedigte Bedürfnisse als Ausgangspunkt für eine Friedenspädagogik zu verstehen, die sich *positiv* an der Befriedigung dieser Bedürfnisse orientiert und dafür Möglichkeiten sucht und aufzeigt.

Bildungsarbeit für Frieden und Konfliktlösung ist also methodisch *ganzheitlich* orientiert im Sinne von Verbindung kognitiver Inhalte und persönlicher Einstellungsentwicklung bis hin zur Verhaltensänderung, *umfassend* im Sinne der Integration verschiedener Ebenen sozialer Distanz (intrapersonal bis international) und *offen* im Sinne von permanenter Lernbereitschaft aller Beteiligten.

Zusammenfassend kann folgendes festgehalten werden: Friedenspädagogik möchte dazu beitragen, die vorhandenen Rivalitäts-, Macht- und Gewaltstrukturen durch die Entwicklung einer umfassenden Friedenskultur zu ersetzen. Die Perspektive einer solchen Arbeit ist sowohl auf eine "Neuordnung von Wahrnehmung" (Adorno) der einzelnen Individuen als auch auf eine Gestaltung der gesellschaftlichen Bedingungen gerichtet, die grundlegenden Bedürfnissen entspricht. Sie betont die Notwendigkeit von selbsttätigem und handlungsorientiertem Lernen und das aktive Eintreten für ein Überleben und ein menschenwürdiges Leben für alle Menschen dieser Erde, jetzt und in der Zukunft.

Die aufgezeigte friedenspolitische Entwicklung und die damit verbundenen Konsequenzen für die Friedenspädagogik stellen auch für die Schule eine große Herausforderung dar. Wie kann die Schule den skizzierten Anforderungen an Bildungsarbeit gerecht werden? Wie müssen Lernprozesse beschaffen sein, die Schüler und Schülerinnen motivieren und qualifizieren, sich der Vernichtung unserer Lebensgrundlagen durch Krieg und ökologische Verwüstung entgegenzustellen? Welche Curricula sind dafür erforderlich, und wie können LehrerInnen in dieser Aufgabenstellung unterstützt werden?

Um dieser Herausforderung zu begegnen, braucht nicht bei Null begonnen werden. Die schulische Praxis, die Lehrpläne der österreichischen Schulen und die Grundsatzverordnungen (wie z.B. jene zur ganzheitlich-kreativen Erziehung) enthalten wichtige Aspekte der Bildungsarbeit

für Frieden und Konfliktlösung (soziales und interkulturelles Lernen, Reflexion von Konflikten etc.). In Ansätzen ist Friedenspädagogik also bereits explizit, vor allem aber auch implizit in der schulischen Praxis verankert.

Um den Herausforderungen gerecht zu werden, bedarf es sehr konkreter und umfassender Aktivitäten im breiten Fach der Friedenspädagogik. Im folgenden sollen einige Beispiele aus der diesbezüglichen Tätigkeit am ÖSFK vorgestellt werden. Jedoch wird keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erhoben, da auch die friedenspädagogischen Aktivitäten – gleichwie der ihnen zugrunde liegende Friedensbegriff – einem ständigen Wandel unterzogen sind und immer wieder Platz für innovative Initiativen und Visionen eingeräumt werden.

### 3. FRIEDENSERZIEHUNG IM SCHULUNTERRICHT

Die aufgezeigte friedenspolitische Entwicklung und die damit verbundenen Konsequenzen für die Friedenspädagogik stellen auch für die Schule eine große Herausforderung dar. Als Friedensinstitut ist das ÖSFK daran interessiert, im Rahmen seiner friedenspädagogischen Projekte Bildungseinrichtungen bei diesbezüglichen Aktivitäten zu unterstützen.



*Frieden erleben*

#### 3.1 Beiträge für SchülerInnen

Dazu zählt u.a. die Möglichkeit, dass Schulklassen beispielsweise im Rahmen eines Projektes oder Wandertags an die Friedensburg kommen und das Studienzentrum (inklusive Bibliothek in der ehemaligen Synagoge) besichtigen, Informationen über die Ziele, Aufgaben und Tätigkeiten des ÖSFK (Institutsvorstellung) erhalten und eine Führung durchs Europäische Friedensmuseum erleben. Auch können in diesem Rahmen auf Wunsch bestimmte Lehrinhalte bearbeitet werden.



*Kinder auf Bürgerkundungstour*

Ein weiteres Beispiel für friedenspädagogische Beiträge für SchülerInnen ist das folgende Projekt:

### **Konfliktmanagement im Klassenzimmer**

2006 wurde der Bereich Friedenserziehung und Museumspädagogik in „Abteilung für Friedenspädagogik & Schulisches Konfliktmanagement“ umbenannt. Als Auftaktveranstaltung wurde ein zweitägiges Symposium zum Thema „Konfliktmanagement im Klassenzimmer“ veranstaltet.

Als international renommierten Diskutanten, die im Zuge der Veranstaltung auch die Workshops leiteten, nahmen Dr. Olle Ahs, Professor für Pädagogik an der Mälardalens Hochschule in Schweden und Proponent der Involvierungspädagogik, Mag. Dr. Werner Wintersteiner, Professor an der Universität Klagenfurt und Mitarbeiter am dortigen Zentrum für Friedensforschung und Friedenspädagogik, und die bekannte Kinderbuchautorin Renate Welsh an der Konferenz teil.



*Klassenzimmer:  
oft Ort von Konflikten*

### **3.2 Beiträge für LehrerInnenfortbildung**

Im Rahmen der verschiedenen nationalen wie internationalen Projekte, an denen das ÖSFK beteiligt ist, finden immer wieder Workshops, Podiumsdiskussionen u. dgl. m. speziell für LehrerInnen statt. Die Themenstellung ist vielfältig und facettenreich, bezieht sich jedoch immer auf Teilbereiche von Frieden und Konfliktlösung.

### **3.3 Erstellung von Unterrichtsmaterialien**

Je konkreter die Hilfen und Handreichungen sind, die den Lehrkräften geboten werden, desto größer wird ihre Bereitschaft sein, gemäß den Unterrichtsprinzipien wie politische Bildung und Friedenspädagogik zu unterrichten.

Mit dem Projekt "Friedenserziehung konkret" erstellte das ÖSFK schulpraktische Handreichungen zur Friedenserziehung als Broschürenreihe.

### Friedenserziehung Konkret

Die Anfänge der friedenserzieherischen Aktivitäten am ÖSFK liegen in der Publikationsreihe „Friedenserziehung Konkret“ (Gesamtredaktion der Reihe: Arno Truger, ÖSFK / Werner Wintersteiner, Universität Klagenfurt). Ziel dieses Projekts war es, umfassende und integrierte Unterrichtsmaterialien für LehrerInnen und Arbeitsblätter für SchülerInnen zu schaffen, die didaktisch so aufbereitet sind, dass sie helfen, die durch Lehrpläne und Unterrichtsprinzipien geforderten Lernziele zu verwirklichen. Mit ihnen sollten SchülerInnen im weitesten Sinne Kenntnisse und Kompetenzen vermittelt werden können, die auf mehr Problembewusstsein, Selbstverantwortung und Weltoffenheit zielen und die Bereitschaft und Fähigkeit vergrößern, Konflikte friedlich auszutragen. Sie wurden in Form von Unterrichtsmodellen von einem Team aus Lehrkräften und WissenschaftlerInnen erarbeitet, 1995 wurde ein friedenspädagogischer Beirat konstituiert. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit Alpen-Adria-Alternativ, Villach, und dem Friedensbüro Salzburg durchgeführt.

Folgende Publikationen sind erschienen und in der Friedensbibliothek Schlaining erhältlich:

Friedenserziehung nach dem "Kalten Krieg". Neue Aufgaben – neue Wege.  
Friedenserziehung konkret I. Schulpraktische Handreichungen zur Friedenserziehung,  
Red. Arno Truger/Werner Wintersteiner, Hrsg.: ÖSFK. Stadtschlaining 1993.

Schnappschuss Schlagzeile, Medien und Krieg – eine Herausforderung für die  
Friedenserziehung. Friedenserziehung konkret II. Schulpraktische Handreichungen zur  
Friedenserziehung, Red. Gerhard Feichter/Hans Peter Graß/Hans Holzinger, Hrsg.  
ÖSFK.Stadtschlaining 1994.

Wege zum Du. Kreativität in der interkulturellen Erziehung. Friedenserziehung konkret  
III. Schulpraktische Handreichungen zur Friedenserziehung, Red. Gunther Seel/Werner  
Wintersteiner, Hrsg. ÖSFK. Stadtschlaining 1995.

Mit einander. Orientierungen für ein multikulturelles Österreich. Friedenserziehung  
konkret IV. Schulpraktische Handreichungen zur Friedenserziehung, Red. Mirko  
Wakounig/Werner Wintersteiner, Hrsg. ÖSFK. Stadtschlaining 1996.

Integration. Aktives, sozial – integratives Lernen. Friedenserziehung konkret V.  
Schulpraktische Handreichungen zur Friedenerziehung, Red. Rosana Halbkram-Lenz,  
Hrsg.: ÖSFK. Stadtschlaining 1996.

Reden wir über den Krieg... Diskussionsmethoden für Schule und Jugendarbeit am  
Beispiel des Kosovo-Krieges. Friedenserziehung konkret. Schulpraktische  
Handreichungen zur Friedenerziehung Band 6, Grass, Hans Peter. Hrsg: Friedensbüro  
Salzburg, ÖSFK. Stadtschlaining 1999.

## 4. AUSSERSCHULISCHE BILDUNGSARBEIT FÜR FRIEDEN UND KONFLIKTLÖSUNG

Die aufgezeigten Konflikte auf den unterschiedlichen Ebenen (von der intrapersonalen bis zur internationalen Ebene) und die damit verbundenen unbefriedigten Bedürfnisse nach sozialem Bezug, Orientierung sowie nach Stabilität und Sicherheit bilden die Basis für außerschulische Bildungsarbeit für Frieden und Konfliktlösung. Sie führen dazu, dass Jugendliche und Erwachsene auch ohne institutioneller Verankerung wie im schulischen Unterricht eine solche Bildungsarbeit suchen bzw. entsprechende Angebote annehmen.

### 4.1 Beiträge zu Bildungsveranstaltungen anderer Träger

Mitarbeiter des ÖSFK werden häufig zu Diskussionsveranstaltungen eingeladen, wo sie in Referaten, Arbeitsgruppen oder Podiumsdiskussionen über die Institutsaktivitäten sowie Charakteristika der Friedensarbeit etc. berichten.

Auch besuchen Gruppen Erwachsener und Jugendlicher aus unterschiedlichen gesellschaftspolitischen, konfessionellen, kulturellen u.a. Bereichen aus dem In- und Ausland (z.B. im Rahmen von Schüler- und Jugendaustausch) das ÖSFK, informieren sich über seine Arbeit und diskutieren friedenspolitische Themen.

Überdies arbeitet das ÖSFK in diversesten Projekten mit anderen nationalen wie internationalen Institutionen zusammen, um einen aktiven Beitrag in der außerschulischen Bildungsarbeit für Frieden und Konfliktlösung zu leisten. Einige aktuelle Beispiele dafür finden sich untenstehend.

#### Projekt „Friedenswochen“

In Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendanwaltschaft Burgenland und dem Landesschulrat für Burgenland, und mit Unterstützung der Burgenländischen Landesregierung, bietet die Abteilung Friedenspädagogik und Schulisches Konfliktmanagement das Projekt „Friedenswochen“ an. Dabei wird im Rahmen von schulischen Projektwochen den SchülerInnen ein altersadäquater Zugang zu den Themen Konflikt und Frieden vermittelt.



*Abenteuer Frieden*

Es sind je nach Altersstufe 4 verschiedene Programme vorgesehen, welche folgende Schulstufen umfassen:

### 3. und 4. Schulstufe (3. und 4 Klasse VS)

SchülerInnen der 3. und 4. Schulstufe soll auf spielerische Weise ein Zugang zu ihren eigenen Gefühlen, zum Thema Umwelt, Konflikt und Frieden vermittelt werden. Die Kinder betätigen sich als „Flussdetektive“: sie werden mit der Umwelt vertraut und bekommen ein Gefühl dafür, dass auch diese „friedlich“ – also stabil – oder „konfliktös“ – d.h. aus dem Gleichgewicht – sein kann. Parallel dazu erarbeitet die zweite Gruppe die Grundlagen einer positiven Kommunikation und lernt, dass sich die Gemeinschaft dafür Regeln gibt, die auch eingehalten werden sollen. Auf der individuellen Ebene wird erarbeitet, was es heißt, einen „inneren Konflikt“ zu haben. Wie ist es, wenn ich mich traurig, frustriert, gewaltbereit fühle? Anschließend wird eruiert, wie sich solche persönlichen Konflikte auf die Außenwelt im allgemeinen und die Klassengemeinschaft im besonderen auswirken. Nach Erhebung des Ist-Zustandes der Klassengemeinschaft mit seinen positiven und negativen Aspekten werden die negativen Aspekte besonders beleuchtet und gemeinsam Lösungsvorschläge für eine Verbesserung des Klassenklimas erarbeitet.

### 5. und 6. Schulstufe (1. und 2. Klasse HS bzw. AHS)

Den SchülerInnen der 5. und 6. Schulstufe soll auf spielerische Weise ein Zugang zu ihren eigenen Gefühlen in Bezug auf Gewalt, Umwelt, Konflikt und Frieden vermittelt werden. Was heißt es, einen „inneren Konflikt“ zu haben? Wie ist es, wenn ich mich traurig, frustriert, gewaltbereit fühle? Persönliche Konflikte haben auch ihre Auswirkung auf die Klasse: Die Gruppe entwirft ein Konfliktmodell für die ganze Klasse und erarbeitet Lösungsmöglichkeiten für bereits bestehende bzw. schwelende Konflikte und Präventivmaßnahmen, um das bestehende Konfliktpotential zu minimieren. Der vorletzte Tag ist einer besonderen Problematik gewidmet: den Kinderrechten. Es wird untersucht, wie Kinder anderswo leben und so die eigene Situation relativiert und in Perspektive gesetzt. Das gemeinsame Ansehen des Films „Die Blindgänger“ inklusive Nachbearbeitung ist der Ausklang dieser Woche.

### 7. und 8. Schulstufe (3. und 4. Klasse HS bzw. AHS)

SchülerInnen der 7. und 8. Schulstufe sollen eingangs über die Sensibilisierung für die Umwelt den Zusammenhang zwischen Umwelt und Armut bzw. Hunger begreifen. Von der Umweltproblematik wird am zweiten Projekttag übergeleitet auf individuelle und kollektive Konflikte – es wird der Ist-Zustand des Konfliktpotentials in der Klasse erhoben, und im Anschluss daran ein eigenes Konfliktmodell erarbeitet. Ein weiteres wichtiges und sehr aktuelles Thema wird am dritten Tag aufgegriffen: Die Problematik der Gewalt am Computer und in den Medien. Das Modul „Frieden“ wird mit einer Vorstellung von Organisationen und Menschen, die sich für den Frieden einsetzen bzw. eingesetzt haben (Friedensorganisationen, Friedensbewegung, Friedensnobelpreisträger, Friedensstifter) eingeführt. Eine Secondhand Modeschau zum Thema „Die lange Reise meiner Jeans“, die mit informativen Kurzreferaten moderiert wird, beschließt diese Woche.

### 9. – 13. Schulstufe (Polytechnischer Lehrgang, AHS Oberstufe, BHS und BMS)

Für die 9. bis 13. Schulstufe wird die Friedenswoche – aufgrund der verschiedenen inhaltlichen Vorkenntnisse der SchülerInnen in den unterschiedlichen Schultypen – in Modulen aufgebaut,

die an das Niveau der jeweiligen SchülerInnen und deren Interessen angepasst werden können. Es stehen folgende Module zur Auswahl:

Modul 1: Gewaltformen – Zivilcourage

Modul 2: Persönliche Konflikte – Klassenkonflikte

Modul 3: Mobbing

Modul 4: Armut

Modul 5: Schulden und deren Einfluss auf Konflikte im individuellen und kollektiven Bereich

Modul 6: Gewalt am Computer und in den Medien

Modul 7: Andere Länder – andere Kulturen

Modul 8: Musik/Kunst/Aktionen

Modul 9: Unsere Welt in 20 Jahren

Modul 10: Wasser

Modul 11: Menschenrechte

Modul 12: Globalisierung

Die SchülerInnen besuchen von Montag bis Freitag diese Projektwoche in Stadtschlaining. Je nach räumlichen Möglichkeiten wohnen die SchülerInnen im Haus International oder im Hotel Burg Schlaining. Für Schulen, die in unmittelbarer Nähe zu Stadtschlaining liegen, kann die Veranstaltung auch mit gemeinsamer täglicher Rückkehr an den Schulort gebucht werden.

### **PeaceXChange**

Die Abteilung Friedenspädagogik & Schulisches Konfliktmanagement des ÖSFK führt dieses Projekt in Zusammenarbeit mit dem Weltfriedensdienst e.V. (WFD) in Berlin durch. Weitere Projektpartner sind die Polish Humanitarian Organisation (PHO) in Warschau und People in Need (PIN) in Prag.

Das Projekt läuft über drei Jahre und wird von der Europäischen Union finanziert. Ziel des Projektes ist es, Orte der Begegnung und des Wissens- und Erfahrungsaustausches für „Friedensmacher“ aus dem Süden und junge Menschen und MultiplikatorInnen aus dem Norden zu schaffen. Über verschiedene Veranstaltungen sollen die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit einer breiten Öffentlichkeit in Österreich, Deutschland, Polen und der Tschechischen Republik zugänglich gemacht werden und die Möglichkeit bieten, sich über das theoretische Wissen hinaus auch praktisch mit entwicklungs- und friedenspolitischen Themen auseinander zu setzen.

Die Vision ist es, die Zielgruppen, also die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, für entwicklungspolitische Problemstellungen und die Möglichkeiten der friedlichen Konfliktbearbeitung zu sensibilisieren und sie aufgrund dieses Wissens- und Erfahrungszugewinns auch über das Projekt hinaus für einen Einsatz für die Belange des Südens zu mobilisieren.



*PeaceXChange Theaterworkshop*

Das Projekt inkludiert folgende Aktivitäten:

*2006: Theaterworkshop und öffentliche Theateraufführung im Rittersaal der Burg Schlaining*

*2007: Rap Workshop und bundesweiter Rap Wettbewerb mit CD-Aufnahme für die SiegerInnen*

*2008: Fußball Workshop und öffentliches Straßenfußballturnier*

Die Durchführung der Workshops erfolgt in Zusammenarbeit mit der Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik (BAKIP) Oberwart und dem Internat Oberwart.

Nähere Informationen unter <http://www.peacexchange.eu>



*PeaceXChange Theatergruppe*

### **Kulturelles Erbe – Pannonische Küche**

Die Abteilung Friedenspädagogik und Schulisches Konfliktmanagement des ÖSKF führte im ersten Halbjahr 2007 in Zusammenarbeit mit dem European University Center for Peace Studies (EPU) und dem Zweig Tourismus/Ausbildungsschwerpunkt Wellness und Management der Höheren Bundeslehranstalt Oberwart das Projekt „Pannonische Küche“ durch. Das Projekt

hatte eine Ausschreibung von Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK), Kulturkontakt Austria und der Österreichischen UNESCO-Kommission gewonnen.

Das Projekt hatte im engeren Sinn die so genannte pannonische Küche zum Inhalt, die zunächst gekocht und dann vorgestellt wurde. Die Dauer des Projektes erstreckte sich über das gesamte Schuljahr. Ende des Jahres wurde es einem internationalen Publikum – den Studierenden der EPU – in einer Burgenländischen Gala präsentiert. Die Präsentation erfolgte „dreisprachig“: Zunächst in „hianzischer“ Mundart, dann in Standardsprache und schließlich, zum besseren Verständnis der Gäste, auf Englisch. Als Dankeschön für diese Einladung veranstaltete die European Peace University eine „International Night“, wo die Studierenden der EPU Traditionen, Bräuche und Speisen der verschiedenen Herkunftsländer präsentierten.

### **ALPICOM – „Adult Training on Conflict Management and Non-Violence“**

Friedenspädagogik ist ein Thema über die Grenzen – darum ist ein internationaler Austausch essentiell. Demzufolge ist das ÖSFK u.a. Projektpartner der Sokrates Grundtvig 2 Lernpartnerschaft „ALPICOM – Adult Training on Conflict Management and Non-Violence“. Organisationen aus Italien, Belgien, Frankreich, Deutschland, Norwegen, Spanien, Großbritannien, der Slowakei, Ungarn und den Niederlanden haben es sich zum Ziel gesetzt, Erfahrungen im Bereich Friedenpädagogik interaktiv auszutauschen und von einander zu lernen.

Ziel des Projektes ist es überdies, den Status quo von Erwachsenenbildung in Konfliktmanagement und Gewaltfreiheit in Europa zu erheben, die Ergebnisse, gemeinsam mit „Best Practices“ und „Lessons Learned“ in einem Katalog zu präsentieren und somit auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, die Erfahrungen aus den verschiedenen Ländern zu dokumentieren und Interessierten Anleitungen für effektive und effiziente Friedenserziehung zu vermitteln.

Informationen zum ALPICOM Projekt befinden sich auf der Website <http://www.peacetraining.org/alpicom>

Die vorliegende Broschüre wurde im Rahmen des ALPICOM Projektes zum Erfahrungsaustausch produziert, um spezifische Informationen gezielter verbreiten zu können.

### **Museums- / Friedenspädagogik und Schulisches Konfliktmanagement in der Praxis**

Von 2000–2006 wurde der Bereich Friedens- und Museumspädagogik und Schulisches Konfliktmanagement mit Hanna Orthofer weiter auf- und ausgebaut. Die Schwerpunkte lagen u. a. in friedenspädagogischen Führungen für Kinder und Jugendliche im Friedensmuseum Schlaining, sowie in aktiver Mediation bei Klassenkonflikten an Schulen für SchülerInnen verschiedenster Altersstufen.

Das Kindersommerprogramm bot Kindern von 6 bis 14 Jahren die Möglichkeit, eine Woche lang Workshops zu den verschiedensten Themen aus dem Bereich Frieden und Konfliktlösung in der Burg Schlaining zu besuchen.

## 4.2 Fortbildungsveranstaltungen für LehrerInnen

Wesentlichstes Instrument des ÖSFK zur Fortbildung im Erwachsenenbildungsbereich ist die jährlich stattfindende *Internationale Sommerakademie*. Sie hat jeweils einen bestimmten aktuellen Themenkomplex zum Gegenstand und dient sowohl der Friedensforschung als auch der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit für Frieden und Konfliktlösung.

Überdies zeichnet das ÖSFK mitverantwortlich für länderübergreifende Trainings für LehrerInnen, wie das folgende Beispiel zeigt:

### **First UNESCO/EURED In-Service Teacher Training Course „Human Rights and Peace Education in Europe“ 2004 – 2006**

EURED (“European Education as Peace Education”) ist ein Pionierprojekt von Lehrertraining in Friedens- und Menschenrechtserziehung, das unter der Schirmherrschaft der UNESCO, und im speziellen der Österreichischen UNESCO Nationalagentur steht.



*EURED Abschlussseminar*

Der erste EURED Lehrgang (2004-2006) ist offiziell als Universitätskurs der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt anerkannt. Das ÖSFK ist in der Person von Präsident Gerald Mader im EURED-Beirat vertreten. Überdies stellte es die Kurskoordinatorin und war Veranstaltungsort und Organisator der EURED Abschlusskonferenz.

Der erste EURED-Kurs richtete sich an alle LehrerInnen und Lehrer-TrainerInnen aus ganz Europa. Insgesamt wurden 36 TeilnehmerInnen aus 16 Ländern von 31 internationalen ExpertInnen in verschiedensten Bereichen der Friedenserziehung trainiert. Europa war ein

wesentlicher Teil des Curriculums – als Thema, Ziel und Methode von Friedens- und Menschenrechtserziehung. Die verschiedenen Veranstaltungsorte (Baskenland, ehemalige DDR, Südtirol, Ungarn und das Südburgenland) folgten der Vision, den Ort auch zur Methode zu machen. Kreativität, Mut zu Neuem, Innovationsgeist, Aufgeschlossenheit, Neugier etc. – all dies sind Grundpfeiler der EURED-Methode. Der erste Kurslehrgang dauerte zwei Jahre und bestand aus vier Seminaren und einer Abschlusskonferenz, bei der die TeilnehmerInnen ihre Projektarbeiten im Bereich Frieden- und Menschenrechtserziehung einer internationalen ExpertInnenrunde präsentierten.

### **4.3 Erstellung von Unterrichtsmaterialien**

Das ÖSFK beteiligt sich immer wieder an der Erstellung von Unterrichtsmaterialien für die Erwachsenenbildung. Es hat mitgewirkt an der Fertigung des Medienverbundprogramms "Frieden", an diversen Publikationen des "Österreichischen Institutes für Politische Bildung", sowie an Informationsbroschüren diverser Organisationen (Friedensbewegung, Katholische Jugend etc.).

Auch im Rahmen des UNESCO/EURED-Kurses wurden unter Mitarbeit des ÖSFK Unterrichtsmittel von, mit und für LehrerInnen entwickelt, erprobt und dokumentiert.

Aktuelle friedenspädagogische Publikationen verschiedenster Art können überdies in der institutsinternen Friedensbibliothek recherchiert und entlehnt werden.

Da Friedenspädagogik und schulisches Konfliktmanagement einen immer höheren Stellenwert innerhalb der Tätigkeiten des ÖSFK einnimmt, darf mit weiteren Aktivitäten in diesem Bereich gerechnet werden!

## INFORMATION UND KONTAKT

Wenn Sie sich für die Arbeit der Abteilung Friedenspädagogik & Schulisches Konfliktmanagement des ÖSFK interessieren bzw. auf unsere Mailing-List gesetzt werden wollen, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

Kontakt: Österreichisches Studienzentrum für Frieden und  
Konfliktlösung  
Frau Claudia Hofer  
Rochusplatz 1  
A-7461 Stadtschlaining  
Tel.: ++43-3355-2498-507  
Fax: ++43-3355-2662  
E-mail: [mpt@aspr.ac.at](mailto:mpt@aspr.ac.at)

Wir laden Sie herzlich ein, auch unsere Websites zu besuchen:  
<http://www.aspr.ac.at> sowie <http://www.friedenspaedagogik.ac.at>

Falls Sie Interesse an friedenspädagogischen Publikationen haben, dürfen wir Sie auf unsere Friedensbibliothek aufmerksam machen.

Kontakt: Friedensbibliothek  
Frau Dagmar Maitz  
Hauptplatz 3  
A-7461 Stadtschlaining  
Tel.: ++43-3355-2498-512  
Fax: ++43-3355-2300  
E-mail: [libr@aspr.ac.at](mailto:libr@aspr.ac.at)  
Web: <http://www.friedensbibliothek.ac.at>

